

**Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis**

**Tageblatt für Langenschwalbach.**

92r. 161

Langenscheidt, Mittwoch, 14. Juli 1915.

55. Jahrg.

### **Ämtlicher Teil.**

Notes Kreuz.

Der trennlose „Freund“ im Süden hat sich unseren Gegnern  
ange stellt. Mit dem Grossen ansehnlichen Aufsatzen gewinnen mehr

Die dem Roten Kreuz zufallenden Aufgaben gewinnen mehr und mehr an Ausdehnung: draußen, wo unsere Tapferen und Getreuen in übermenschlichem Heldentum den deutschen Boden vor den Schrecknissen des Krieges bewahren, wie hinter der Front, wo es gilt die freiwillige Hilfsstätigkeit immer weiter auszubauen.

Noch über das Maß des bisher Geleisteten hinaus steigern sich die Forderungen für Lazarette und Verwundetenbeförderung, für Verband- und Erfrischungsgastellen, für Liebesgaben aller Art und insbesondere für die Bereitstellung ausreichender Pflegekräfte.

Es wächst die Zahl der Kriegsinvaliden, denen wir, die staatliche Fürsorge ergänzend, helfen wollen, wieder leistungsfähige, arbeitsfrohe Mitglieder unseres Volks zu werden; es wächst die Zahl der Witwen und Waisen, die wir stützen wollen. Aber es steigen auch die Aufwendungen unserer Vereine für die Erhaltung unseres Nachwuchses, die Kräftigung unserer Jugend wie die Bekämpfung von Seuchen und Volkskrankheiten.

Gewaltige Summen sind hierfür erforderlich! Herzerhebend hat sich bis heute die allgemeine Opferfreudigkeit bewährt; bei der langen Kriegsdauer aber gehen unsere Mittel zur Neige.

Geschlossen steht hinter unseren heldenmütigen Krieger in treuer Hilfsbereitschaft das ganze Volk. Ihm legen wir vertrauensvoll die Bitte aus Herz: Schafft uns die Möglichkeit, unseren braven Krieger wie ihren Angehörigen auch fernerhin zu helfen und alles, was sich bisher als segensreich bewährt hat, weiter zu führen.

Was Ihr dem Roten Kreuz spendet, gebt  
Ihr dem Vaterland und seinen bis in den  
Tod getreuen Söhnen!

Berlin, den 2. Juni 1915.

Das Central-Komitee  
des Preussischen Landesvereins vom Rosen Kreuz  
(Herrenhaus, Leipziger Straße 3).

Der Vorsitzende: von Pfuel.

Der Vorstand  
des Vaterländischen Frauen-Vereins (Hauptvereins)  
(Wichmannstraße 20).

Die Vorfigende:

**Der Schriftführer:**

Charlotte Gräfin von Zhenplitz.

Dr. Bühne.

Beispenden nehmen an: Die Schatzmeisterklasse des Central-Ausschusses des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz (Königliche Seehandlungs-Hauptkasse), Berlin, Marktgrafenstr. 38, die Schatzmeisterklasse des Vaterländischen Frauen-Vereins (Haupt-

vereins), (Bankhaus F. W. Krause u. Co.) Berlin, Leipziger-  
straße 45, sowie alle Reichsbankanstalten und die Sammelkasse  
des Central-Komitees vom Roten Kreuz, Berlin W. 66, Herren-  
haus, Leipzigerstraße 3, Zimmer 4.

Die Gaben werden den Wünschen der Spender entsprechende Verwendung finden. Es erfolgt öffentliche Quittungsleistung.

Wird veröffentlicht.

Gaben werden bei der Geschäftsstelle des Kreisvereins vom Roten Kreuz hier angenommen, können aber auch an die vorstehend von den Berliner Zentralstellen angegebenen Stellen direkt gezahlt werden.

Den größeren Gemeinden gehen Plakate von vorstehendem  
Aufruf zu. Ich ersuche diese an geeigneten Stellen auszuhängen.  
Langenschwalbach, den 6. Juli 1915.

**Kreisverein Rotes Kreuz**  
im Untertaunuskreise.

Der Vorsitzende.

3. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

**Grünfern, 1915er Ernte,**

der Doppelzentner zu Nr. 116.—

Bestellungen umgehend.

Kreisausschuß Langenschwalbach.

### **Wiehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Auf Grund des § 17 des Viehzuchtgesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Umfang des Reg.-Bezirks Wiesbaden folgendes bestimmt:

Der § 1 der hiesigen polizeilichen Anordnung vom 23. März 1914 (Amtsblatt S. 147) erhält folgenden Zusatz:

Sofort der zuständige Kreis-tierarzt oder sein Vertreter bei der Entladung der Transporte nicht zugegen sein kann, ist es zulässig, die untersuchungspflichtigen Transporte bis zur amtstierärztlichen Untersuchung in einem bei der Anmeldung vorher zu bezeichnenden Stall des Enlabeortes möglichst in unmittelbarer Nähe der Station unterzubringen.

Wiesbaden, den 22. Juni 1915.

Der Regierungs-Präsident.

S. B.: von Gighdi.

## Bekanntmachung

gemäß R. M., R. R. A., Gb. 1. 1509. 6. 15.

Der 2. Teil der Bekanntmachung vom 5. 3. 15 betr. Höchstpreis für Chile-Salpeter wird aufgehoben. Der Höchstpreis bleibt bestehen für alle diejenigen Mengen von Chile-Salpeter, deren Besitzer oder Eigentümer bereits vor dem 1. 7. 15 eine besondere Aufforderung vom Militärbefehlshaber zugegangen ist, den Chile-Salpeter der Kriegs-Chemikalien-Aktien-Gesellschaft zum Höchstpreis zu überlassen. Begründung folgt.

Frankfurt (Main), den 1. Juli 1915,

Stellvertretendes Generalkommando  
18. Armeekorps.



Die unter dem Rindviehbestande des Reinhard August Sepp zu Dauborn ausgebrochen gewesene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die über das versuchte Gehöft verhängte Gehöftsperrre ist aufgehoben.  
Limburg, den 2. Juli 1915.

Der Landrat.

## Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 13. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Handgranatenangriff bei der Zuckerfabrik von Souchez wurde abgewiesen. Im Anschluß an den Sturm auf den Kirchhof wurde darüber hinaus unsere Stellung in einer Breite von 600 Metern vorgeschoben und auch das an der Straße nach Arras gelegene Cabaret Rouge genommen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere, 215 Mann erhöht. Verschiedene Ansätze zu feindlichen Gegenangriffen wurden unter Feuer genommen; ihre Durchführung wurde jedoch verhindert.

Zwischen Maas und Mosel entwickelte der Feind lebhafteste Artillerietätigkeit. Viermal griff er im Laufe des Abends und nachts unsere Stellungen im Priesterwalde an. Die Angriffe brachen unter großen Verlusten vor unseren Linien im Feuer zusammen.

Westlicher Kriegsschauplatz

und

Süddöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Aus dem österreichisch-ungarischen Tagesbericht vom 12. Juli

An der kustenländischen Front versuchten die Italiener wieder einige Angriffe, die, wie immer, abgewiesen wurden; so bei Vermegliano, Ribibuglia und an mehreren Punkten des Arn-Gipfels.

Im läntnerisch. Grenzgebiet dauern die Geschüßkämpfe fort. Auch gegen unsere Stellungen auf dem Grenzberg, nordöstlich des Kreuzbergstättels und gegen einzelne Tiroler Werke richtete sich feindliche Artilleriefeuer. Neuerliche Angriffe des Gegners auf dem Col di Lana scheiterten gleich allen früheren.

Am Sionzo versuchten, wie weiterhin der „Berl. Lokalan.“ meldet, kombinierte, aus Alpini, Bersaglierie und Infanterie gebildete Heereskörper, an verschiedenen Stellen Angriffe, wurden aber überall zurückgeschlagen.

\* Berlin, 12. Juli. An der galizisch-polnischen Front herrscht relativ Ruhe. Die Pause ermöglicht es auch, wie dem „S. T.“ aus dem I. I. Kriegspressequartier gemeldet wird, den österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen sich von den naturgemäß beträchtlichen Strapazen der in fortwährenden heftigen Kämpfen verbrachten letzten Wochen zu erholen.

\* Berlin, 12. Juli. Dem „Berl. Lok.“ wird über die Kämpfe südlich Lublin berichtet, daß der Versuch einer russischen Offensive bei Lublin völlig zum Stehen gebracht und wieder zur Defensiv geworden ist. Die Russen weichen auf dem von ihnen eroberten Gelände, dessen sie sich in einer Breite von vier Kilometern bemächtigten, wieder zurück.

\* Krakau, 12. Juli. (Rtr. Bln.) Nach einer Meldung des „Ezas“ zufolge sind die Vortruppen der Verbündeten etwa 40 Kilometer von Lublin entfernt. Auf der Verfolgung der russischen Truppen drängen die Deutschen am Njemen nördlich bis Bubaplowola, wo sie im Walde 3000 schlafende Russen gefangen nahmen.

\* Konstantinopel, 12. Juli. (Rtr. Bln.) Der Kampf vom 22. Juni an der kaukasischen Front, der nach einem furchtbaren Nahkampf mit der Einnahme strategisch wichtiger Punkte und einer beherrschenden, stark besetzten Anhöhe siegreich für die Türken ausging, wird als günstiger Vorläufer der weiteren Operationen angesehen. Die Schlacht endete mit einem fluchtartigen Rückzug der Russen unter Hinterlassung

von Kanonen und anderem Kriegsmaterial. 3000 Mann tot oder verwundet, darunter eine Anzahl hoher Offiziere, viele unverwundete Gefangene, zumeist schwache, halbwache Knaben, wurden gemacht.

\* London, 12. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Das amerikanische Bureau meldet aus New York: Die ganze amerikanische Presse, ausgenommen einige deutsche Blätter, verurteilt die deutsche Antwort auf die amerikanische Note in stärksten Ausdrücken als ein unverschämtes Ausweichen vor den amerikanischen Forderungen. Viele Blätter nehmen an, daß die Ver. Staaten die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrechen und den Alliierten jede moralische Unterstützung gewähren würden.

\* Genf, 12. Juli. (Str. Bln.) Mehrere amerikanische Unternehmer, die vor Monaten Lieferungsverträge mit Frankreich abgeschlossen hatten, zahlten Rengeld, weil die vorhandenen Arbeitskräfte für Washingtoner Lieferungen benötigt werden. Neue französische Munitionsbestellungen lehnen alle bedeutenden amerikanischen Unternehmer ab.

\* Athen, 12. Juli. (Str. Bln.) Nach angeblich zuverlässigen Privatmeldungen befinden sich in dem Mittelmeer 11 deutsche Unterseeboote. Andere würden folgen, um der Blockade an den Dardanellen und den Operationen auf Gallipoli ein Ende zu bereiten.

## Bermischtes.

+ Kirberg, 12. Juli. Am Donnerstag, den 8. Juli, fand die diesjährige Tagung der Kreissynode Kirberg in der Kirche daselbst statt. Die Versammlung war gut besucht, indem von 36 Mitgliedern 33 erschienen waren, ein trotz des Krieges erfreuliches Zeichen. Als Vertreter des Königlich-Konistoriums zu Wiesbaden nahm Herr Generalsuperintendent Ohly an den Verhandlungen der Synode teil. Im Mittelpunkt dieser stand die Behandlung der vom Konistorium gemachten Vorlage über das Thema: „Welche Bedeutung haben die Erfahrungen in den Gemeinden während der bisherigen Kriegszeit für das kirchliche Leben?“ Die Beantwortung der Frage geschah durch den Synodalvorstand in Form eines längeren Berichtes, der auf Grund von Einzelberichten erstattet wurde. Er entwarf ein treues Bild der großen Zeit im engen Rahmen eines Dekanates, Licht und Schatten der Zeitercheinungen beachtend. Der Wert des Berichtes auch für kommende Zeiten fand darin seinen Ausdruck, daß seine Drucklegung einstimmig beschlossen wurde, um ihn auch so den Einzelgemeinden näher zu bringen zum bleibenden Gedächtnis. Die sich anschließende Besprechung gab noch manch wertvolle Ergänzung, besonders durch den anwesenden Herrn Generalsuperintendenten, der in Anwesenheit als bleibende Frucht der großen Zeit die Sorge um die Einzelseele ans Herz legte und auf die Bedeutung deutsch-evangelischer Missionsarbeit in und nach dem Krieg hinwies. Die gleichfalls vorgenommene Wahl der Abgeordneten zur diesjährigen Bezirksynode ergab die Wiederwahl der bisherigen Herren, nur an Stelle des im Felde stehenden Herrn Pfarrer Bödel wurde Herr Pfarrer Balzer, Kettenbach, gewählt. Zum Orte der nächsten Tagung wurde wieder Kirberg bestimmt.

\* Berlin, 12. Juli. (T.-U.) Gräfin Ina von Ruppau, die Gemahlin des Prinzen Oskar von Preußen, ist heute Nacht von einem gesunden Knaben entbunden worden.

\* Konstanz, 12. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Der Zug der deutschen Austausch-Invaliden mit 251 schwer verwundeten Deutschen, darunter 9 Offiziere, lief heute vormittag 8 Uhr pünktlich im hiesigen Bahnhof unter den Hochrufen eines nach Tausenden zählenden Publikums ein. Die Musik spielte die Nationalhymne; die Verwundeten erklärten, daß die Behandlung in Frankreich durchschnittlich vollständig war.

\* Innsbruck, 13. Juli. In Mhyerhofen, Zillertal, erstickte bei der Räumung einer Jauchegrube der Sohn eines Bauern durch giftige Gase. Das gleiche Schicksal ereilte drei andere zu Hilfe eilende Personen.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Mittwoch, den 14. Juli 1915.

Meist wolkig, später auch trübe und neue Regenfälle, ziemlich kühl.



## Treue um Treue. Ein Roman aus Transvaal

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das müssen Sie nicht so nehmen, wie es gesprochen ist. Sie sind nur dazu da, um den Uebergriffen der Engländer entgegen zu treten, wenn es notwendig wird. Dieser Cecil Rhodes will uns mit einem eisernen Netz, aus dem wir schließlich nicht herauskommen, und, glauben Sie, an den Grenzen der beiden Republiken und Natal's, sowie der Kap- und der beiden Engländern gewechselt werden. John Bull wird uns und den Engländern in seinen Interessen drin, und wir liegen mitten in seinen Interessen drin, und wir werden nicht abgerufen. Der englische Plan ist ganz einfach: Sie haben sie schon, nun wollen sie sich im Süden eine ungeheure Macht schaffen, um von dort aus und von den ganzen Erdball in Besitz zu nehmen. In Ihren Kolonien dominirt bereits das englische Kapital, und Sie uns erst aufgefressen haben, dann kommt die Reihe an die andern Mächte, die in Afrika Besitzungen haben.“

„Ich glaube, Mijnheer van t'Hoff, Sie sind ein wenig zu optimistisch, glauben Sie mir, ein alter Buren sieht scharf, wenn es sich um die Engländer handelt. England ist unser Erbfeind solange wir denken können, aber erst müssen wir die Burenknochen in dem Land, daß wir der furchtbaren und den furchtbaren Eingeborenen abgerungen haben, zertrümmern, ehe sie in Pretoria einziehen.“

„Pretoria soll doch außerordentlich stark befestigt sein?“

„Dawohl, außerordentlich stark. Die Engländer werden die Zähne ausbeissen, dessen bin ich sicher, und wir halten uns aus. Es wird sich in aller nächster Zeit zeigen, ob Südafrika englisch oder holländisch werden wird, dessen können Sie sich sein.“

Unter ähnlichen Gesprächen war die Nacht mit ihrer erhellenden Mühle und ihrer wunderbaren Sternenpracht über dem Lager heraufgezogen, und man hatte sich zur Ruhe begeben.

### 7. Kapitel.

Niened schlief vorzüglich, was er als ein gutes Omen am Morgen anzusprechen genommen war, denn sein Schlaf war die Eigenthümlichkeit, ihn selten in der ersten Nacht in einem fremden Hause zu besuchen, und beinahe abergläubisch glaubte er, als er den frühen Tag durch das offene Fenster der Kammer hier wird es mir gut gehen, hier bin ich unter Freunden, und sonst hätte sich der Schlaf nicht so schnell an mein Lager gelagert. Er machte schnell Toilette und ging hinunter oder vielmehr hinauf, denn nicht lange schlenderte er in dem herrlichen Blumengarten umher, sondern stieg den runden Hügel hinan und betrachtete von der Veranda des Hauses das vor ihm liegende wunderbare Bild.

Keilenweit zog es sich hin wie eine Gärtnerei. Die Felder waren in lüppigem Flor, auf den Wiesen tummelten sich Kinder, und von einer andern Seite wieder verließen gerade ungeheure Herden von Fettschwanzschafen den Raal und zogen von Osten nach Westen geführt, auf die schwellenden Ebenen hinaus. Ganz in der Ferne zeichnete sich das Gebirge mit seiner vorwärtigen Scheitellinie von dem klaren Himmel in leuchtendem Blau ab, und über all diesen Höhen Savannen, Wäldern und Büschen das glitzernde, sprudelnde, schimmernde Licht der Sonne, das überall Leben erweckend herniederstrahlte.

Niened stand begeistert da, er wußte nicht worüber er sich wundern sollte, über die wildromantische Schönheit des ihm sich entfaltenden Panoramas oder die Thatfache, daß in dieser Gegend eine Anzahl so lieber und so hochgebildeter Menschen gefunden hatte, mit denen er über alles das plaudern konnte, was ihn bewegte.

Noch stand er versunken in den Anblick, den Transvaal ihm wie zum Morgengruß bereitet hatte, als er durch einen Mannerschritt aus seinen Betrachtungen aufgeweckt wurde. „Hi, ei, Mijnheer von Niened, schon so früh auf den Beinen?“

„Es ist recht. Wenn Sie ein echter Transvaal-Farmer werden wollen, dürfen Sie kein Langschläfer sein. Ich habemich schon fast nach allem umgesehen, sogar bei den Straußen war ich schon.“

„Strauße züchten Sie auch, Mijnheer?“

„Gewiß, ich züchte alles, was das Land bietet. In jungen Jahren war ich sogar Elefantenjäger und habe viel Elfenbein verkauft, jetzt aber drängt das Gold und die Diamanten in ihrem Verein die klappernden Maschinen mit den rauchenden Schornsteinen das Wild immer tiefer in die Kalahari hinein, und wir müssen viele Tage reisen, bis wir noch jungfräuliche Wildgründe finden. Aber kommen Sie jetzt her, Mevrouw wartet mit dem Thee auf uns.“

Auf der Veranda des wunderbaren Palastes, den sich Pieter van t'Hoff an der Grenze der Zivilisation erbaut hatte, wartete die Familie, nur Marij fehlte. Als Niened seiner Verwunderung darüber Ausdruck gab, bemerkte Mevrouw, daß Marij schon früh nach der Klooffontein, zu deutsch: Schluchtquelle, gegangen sei, um zu aquarelliren.

„Ah, also auch die Kunst ist hier zu Hause.“

„Sie haben Recht, Mijnheer von Niened, die Kunst, nicht bloß eine. Wir führen die schönsten Konzerte auf; Joris ist Geiger, Reinert spielt Cello und Marij Klavier. Es kommen gelegentlich auch noch einige Nachbarn, die Freunde unserer Söhne und ihre Eltern, die van Grootes; dann haben wir einen Inspektor draußen auf unserm äußersten Vorwerk, einen ganz seltsamen Kauz, einen Polen. Er hat aus Kummer über die Russifizierung seines Vaterlandes Europa verlassen, dann wurde er Goldgräber und Diamantenjäger, aber das Glück hat er dabei nicht gefunden. So hat er den Spaten mit der Büchse vertauscht und lange ein einsames Jägerleben geführt. Herr von Krolifowsky ist in der Musik ein Künstler allerersten Ranges, er componirt, spielt Klavier und Violine. Wir waren daher sehr froh, als er auf einem elenden abgetriebenen Gaul verhungert und verkommen bei uns um Arbeit vorsprach.“

„Ach Mijnheer Woldemar!“ — Niened und die beiden Söhne des Hauses nannten sich seit den letzten Tagen ihrer Reise mit dem Vornamen — „das Wunderbarste ist, daß er sich in Marij sterblich verliebt hat, und er macht auch kein Geheim daraus, er schwärmt, componirt und dichtet sie bei jeder Gelegenheit an, nie aber läßt er sich zu einer Erklärung hinreißen.“

„Das finde ich sehr ehrenwerth“, warf der alte Farmer ein und zog seine buschigen Brauen drohend zusammen, „der gute Krolifowsky ist ein braver und fleißiger und gebildeter Mann, ich wüßte nichts gegen ihn zu sagen, wenn er Marij haben wollte, aber er hat sich das Gelübde gethan, nie zu heirathen.“

„Ist das nicht ein Unsinn, Vater!“ meinte Joris.

„Unsinn hin, Unsinn her. Krolifowsky erklärte mir, sein Vater und noch einige Mitglieder seiner Familie seien im Wahnsinn gestorben. Er ist ohne Zweifel erblich belastet und hat deshalb seinen geistigen Verstand aufgegeben, um ganz seiner Gesundheit leben zu können. Und wenn er es auch durchsetzt, selbst gesund zu bleiben, wer bürgt dafür, daß seine Kinder nicht von der unheiligen Krankheit befallen werden. Nein, ich finde das nur vernünftig, ja ich finde es sogar edel.“

„So verdammt er sich also selbst“, warf jetzt Reinert ein, „zu freiwilliger Ehelosigkeit. Nun er hat recht, besser die Familie stirbt aus, als der finstere Geist schreitet weiter durch Generationen fort.“

„Ich kann es verstehen. Es ist ohne Zweifel ein schöner Zug“, sagte Niened, „und, ohne den Herrn zu kennen, habe ich die Empfindung, als ob ich ihm gut sein könnte. Dieses Opfer des eigenen Glückes um der Nachkommen willen, hat etwas unendlich Charaktervolles, es zeigt einen ganzen Mann.“

„Der Ansicht bin ich auch.“

Mit diesen Worten hob der alte Landdrost die Frühstückstafel auf und erteilte seine Befehle.

„Ihr Jungs, zeigt, soweit es bis zum Mittagbrod möglich ist, unsern Freunden alles was wir haben.“

„Alles, Vater, das geht wohl nicht in einem Vormittage.“

Ein selbstgefälliges Lächeln erhellte das breitbärtige Gesicht des alten Buren:

„Alles wohl nicht, aber ich sagte ja auch, so weit es geht.“

„Ich dachte gerade, wir wollen die kühlen Vormittagsstunden dazu benutzen, ein bißchen Tennis zu spielen. Sie spielen doch Tennis, Mijnheer Woldemar?“

„Ganz gewiß, und leidenschaftlich!“

„So kommen Sie, wir wollen Marij aus der Kloof holen und dann eine Partie spielen. Reinert geht herüber zu den Hottentotten und bringt ein paar Jungen zum Ballaufheben herüber.“

(Fortsetzung folgt.)

**Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt  
sich am Vaterlande und macht sich kraßbar.**

# Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

**Steckenpferd-Seife**

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul  
à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.



## Bekanntmachung.

Das zur Erhebung der Kreishundesteuer pro 1915 aufgestellte Verzeichnis liegt vom 14. Juli cr. an im Stadthaus zur Einsicht offen.

Gegen die Heranziehung zur Kreishundesteuer kann binnen einer Frist von 4 Wochen Einspruch beim Kreisausschuß erhoben werden.

Langenschwalbach, den 13. Juli 1915.

1115

Der Magistrat.

## Stadtverordneten-Sitzung

Ich lade die Herren Stadtverordneten auf Donnerstag, den 15. Juli, nachmittags halb 6 Uhr, zur Sitzung ein.

Tagesordnung:

1. Verkauf eines der Stadt gehörigen, in der Gemarkung Hahn belegenen Grundstücks;
2. Neuwahl der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission;
3. Wahl einer Kommission zur Regelung und Beaufsichtigung des Brot- und Mehlverbrauchs hiesiger Stadt;
4. Kurangelegenheiten.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Versammlung hinsichtlich des ersten und vierten Punktes der Tagesordnung ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlußfähig ist.

Langenschwalbach, 13. Juli 1915.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer:

1116

Herbel.

Dickschied sucht einen angeforderten

**Ziegenbock (Saanenrasse).**

Angebote erbittet

1111

Der Bürgermeister: Bestler.

## Die Eisenhandlung

von **Ludwig Senft** in Hahnstätten empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

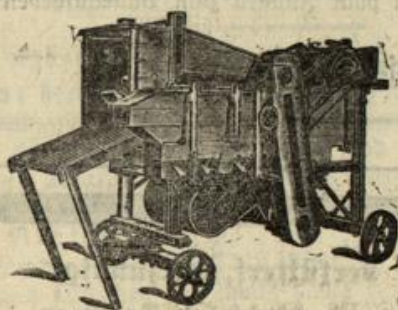
**Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrippen, Rausen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkasten, Schachtrahmen.**

**Alle landwirtschaftlichen Maschinen,**

**Häckselmaschinenmesser u. Rübenschniddermesser**

2529

in allen Größen vorrätig.



**Dreschmaschinen**  
mit Reinigung

schon  
von ca. M. 400 an  
H. Manfarth u. Co.,  
Frankfurt a. M.

Ich liefere an Wiederverkäufer

**Blechdosen** ( $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  Liter Inhalt)

zum Versand von Butter, Marmelade etc.  
an Soldaten im Felde

vorzüglich geeignet, zu billigsten Preisen.

Offerte und Muster auf Wunsch. Versand nur gegen  
Nachnahme. 1096

**Wilhelm Seel,**  
Hahnstätten (Kreis Unterlahn).

**Vorschuss- u. Credit-Verein**  
zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftung

## Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann  
und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

**3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> %**

Sinsen.

## Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebieten
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Ägypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattete reichliche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährt eine große Uebersicht und leichte Orientierung; ebenso wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird in allen Dingen unseren Braven

**im Felde**

willkommen sein. Preis M. 1.50.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „Har.-Boten“  
Langenschwalbach.

## Eine Wohnung

im 2. Stock, bestehend aus 2  
Zimmer, Küche und Zubehör  
auf 1. Oktober zu vermieten.  
1013 Näh. Exp.

Wir suchen für die Gattin  
eines höheren Offiziers eine gute  
**Pension.**

Preisofferten Zeitschrift „Das  
Offizierhaus“ Berlin, Hallesche-  
straße 48. 1119

## Kartoffeln

zu kaufen gesucht. 1117  
Stadt Mainz.

Prima

## Apfelwein

in und außer dem Hause  
empfehlen

1113 Wilhelm Haas,  
„zur Krone.“

## Warnung

Warne hiermit Jedem  
meiner Frau Elise Ma-  
geb. Schmidt, Tochter d.  
Schuhmachers Wilh. Ma-  
aus Remel, auf meinen Kom-  
etwas zu leihen noch zu bren-  
da ich für nichts haften.  
1114 Emil Wilmann

## Gesucht

ein junges Mädchen für  
mittags zur Beaufsichtigung  
von 2 größeren Kindern.

Bitte vorstellen am 16. Juli  
bei  
Frau Regierungsrat Pfeiffer  
Bad Langenschwalbach,  
Villa Silvana, Badweg

## Monatsfrau

oder Mädchen für Küche  
arbeit gesucht.

1110 Villa Quisiana,  
Langenschwalbach